

Zum Salmen

Umbau eines historischen Gasthauses zu dem zukünftigen Kultur- und Begegnungszentrum „Zum Salmen“

Projektbeschreibung:

Schon der Literaturprofessor Dietrich Schwanitz („Campus“, „Bildung“) sah in diesem alten Gemäuer aus dem 17. Jahrhundert die Möglichkeit eine Kulturstätte zu entwickeln. Er beauftragte die Künstlerin Berthel-Duffing mit einer Illusionsmalerei von Shakespeare im Theatersaal. Leider verstarb Prof. Dr. Schwanitz noch vor der Vollendung des Kulturzentrums.

Die Gemeinde übernahm von der Witwe das Gebäude. Es wurde der Salmenverein gegründet. Durch großen Einsatz vom Verein konnte das Gebäude nun endlich umgebaut werden. Baubeginn war 2010 mit 14 Monaten Bauzeit, so dass im Mai 2011 Einweihung gefeiert werden konnte.

Der neue Anbau wurde mit einem Aufzugsschacht, Treppenhaus und neuen Toilettenanlagen ausgestattet.

Der Gastraum wurde wiederhergestellt und sogar um einen neuen Holzofen erweitert, auch die Fenster wurden erneuert.

Der Küchenbereich wurde komplett saniert und mit einer neuen Ausstattung versehen.

Viele Helfer des Salmenvereins hatten etliche Stunden ihrer Freizeit damit verbracht, das vorhandene Gebäude auszuräumen und von Bauschutt zu befreien.

Eine weitere große Maßnahme war das Entfernen der Stahlstützen im Gastraum. Dazu wurde das Tragwerk vollständig verändert, durch eine Betonwand im OG konnte die Lasten aus Dach und Decken abgefangen werden.



Land:

Deutschland, Hartheim

Bauherr:

Gemeinde Hartheim
Feldkircher Str. 17
79258 Hartheim

Leistungsumfang:

Entwurfsplanung, Konstruktive Beratung,
Tragwerksplanung und Bauüberwachung

Bauzeit:

März 2010 – April 2011

Baukosten:

1 Mio €



Der Theatersaal im OG ist ca. 170 qm groß, verfügt über eine große Bühne und bietet je nach Bestuhlung Platz für 120 Personen. Die neue Ausgestaltung und Renovierung des Saales macht ihn tauglich für eine multifunktionale Nutzung.

Im früheren Wohnbereich des OG wird ein Raum für Requisiten und Ausrüstungsgegenstände der heimischen Theatergruppen eingerichtet. Eine den Akteuren vorbehaltene Toilette wurde im DG neu errichtet.

Das Dach besteht aus einer beeindruckenden Zimmermannsarbeit des vorletzten Jahrhunderts und musste nur an wenigen Teilen saniert werden. Um es vollständig nutzbar zu machen, wurden einige Dachgauben angebracht.

Der große Garten hinter der Scheune wird als Ganzes erhalten und lässt sich vielfältig nutzen. Er ist eine der grünen Lungen mitten im eng bebauten Ortszentrum, eine Oase der Ruhe und Erholung.

In Zusammenarbeit mit örtlichen und regionalen Bildhauern werden Ausstellungen und Symposien möglich, bei denen große Objekte im Freien erarbeitet und der Öffentlichkeit gezeigt werden können.

Der alte Baum- und Rosenbestand ist auf jeden Fall zu erhalten. Es wird ein modellhafter Bauerngarten eingerichtet.

Gleichzeitig dient die unversiegelte Grünfläche dazu, das Regenwasser von den Dächern zur Versickerung zu bringen.

